

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 45

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise ab 1. 1. 1976:

Schweiz:

3 Monate Fr. 18.50, 6 Monate Fr. 35.—,
12 Monate Fr. 62.—

Europa:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
(Holland und Spanien Uebersetartif)

Uebersee:

6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7;

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Viele Menschen sind zu gut
erzogen, um mit vollem Mund
zu sprechen, aber sie haben
keine Bedenken, dies mit leerem
Kopf zu tun.**

Orson Welles

Ritter Schorsch

Spreu und Weizen

Einer der Preise, den die Pressefreiheit kostet, ist die Dummheit. Wie wollen wir eine Zeitung daran hindern, Leute schreiben zu lassen, die weder denken noch schreiben können? Wenn wir beim Verleger protestieren, antwortet er uns womöglich, diese Sorte behindere sein Geschäft mitnichten, zumal er ja auch Leser habe, die nicht lesen können. Doch soll hier nicht von den federführenden Schwachköpfen die Rede sein, sondern von der Kategorie derer, die schneller schreiben als denken. Hierher gehört der Schöpfer des menschenfreundlichen Titels «Grünes Licht für die Hinrichtungen in Spanien» und hierher auch der wehrhafte Verfasser der Ueberschrift «Ende Feuer bei der Synode 72». Die Pressefreiheit umschlingt nun einmal mütterlich auch den, der Exekutionen mit Lichtsignalen und kirchliche Synoden mit Schützenfesten in Verbindung bringt. Ebenfalls in ihrer Obhut bleibt jener Genosse der schreibenden Zunft, der seinen Wahlkommentar mit den biblischen Worten überschrieb: «Spreu vom Weizen geschieden». Wobei «Spreu» die nichtgewählten Kandidaten und «Weizen» die gewählten meinte. Das Bundeshaus hätte man sich in diesem Bilde als Kornspeicher vorzustellen. Da ist doch wohl, wenn ich an ein paar Gewählte und ziemlich viele Nichtgewählte denke, im besten Falle auch schneller geschrieben als gedacht worden, sonst hätte ein so haarsträubend simpler Befund unmöglich zustandekommen können. Nicht einmal der Hinweis, dass die Qualität des Weizens erheblich schwankt, und dass auch die Spreu ihren bekannten Nutzen hat, vermag meinen Schreiber zu salvieren: Was er da überhastet von sich gab, ist ein Monstrum demokratischer Orthodoxie, eine abstruse Heiligung des Proporz, eine lästerliche Volksvergötterung. Seht euch den Weizen, die Spreu und uns, die patentierten Ausscheider, doch an! Und wohin ist damit zu gelangen? Wieder zum ersten Satz.